

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 42

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbst 1888!

Bi gott, i will en Schölm grad sy,
En Löffel will i heiße,
Sind nüd die magere Jahr verby
Und hömēd iez die seife!
Voz Ebige die Trülli all
Im Nebberg und an Laube,
Sie händ si tüfelmäzig gspert,
Zletscht müeze doch dra glaube!
Gäll Rebme d'Chnöde hebed na?
Du laufst der ja fast d'Bei ab.
Ihr hagels Meitli händ an hüüs
Und lönd nüd so viel Schrei ab!
Natürli, er händ's lang verhebt,
Händ gmeint er hönid's nümme,

S'Wüest thue und s'Genze und was just
Vorfallst bim gsegnete Wümme.
Und ihr, wo möglicht wyt ewäg
Bon Rebe zähnefletsched,
W y händler, und d'Züüst wüetiglich
Bi jeder Taufe quätsched;
Ihr Chemiker, wo uf's Tuchsin
Und justige Seuereie
Die Brüch probt händ und erzählart,
Wie vil me schön drigheie,
Bis das es „Kunstwein“ wird ginennit;
Ihr frankgiwohnti Richter,
Denn 's Verdunnere verkehrt
Die Lamm — in Wolfsgesichter — —

's git Feri mit säber Sach!
Gänd eidlich engh die Hände,
Daz nationale Produktion
Auch da die Förderung fände;
Daz 's Suggèle gäfatter sei
Nach Recht der Obligatione,
Hergäge Schmier- und Paufscherei
Gestrafft werd ohni Schone!
's foll als stimme, schrybets gschwind
Is Buch, Herr Protokollist:
„'s sunf jede Pfuscher eigeni Brüch,
Bis 's Fach leer und er voll ist!

Schaggi Suuserlosch.

Der tapfere Landwehrmann an sein Trudchen.

Mein innigst geliebter Habersack!

Nun, sei nur nicht gleich böse, wenn ich Dich Habersack titulire; Du weisst ja, was mir der Habersack im Dienst ist, bist Du mir in Zivil, nämlich: Mein Ein und mein Alles. Und mit Dir spreche ich so vertraulich, wie mit ihm. Mir ist, als könntest Du mich so gut verstehen, wie er. O, sein Schweigen ist oft schöner, als Dein Reden. Nichts für ungut, Du meine Herzgepoppelte, denn wiſſe, das Herz des Solbaten schlägt anders, fühlt anders, experimentirt anders und kombiniert auch anders, als der vulgäre Bürger. Deßhalb sind wir eben Vaterlandsvertheidiger und erst in zweiter Linie Vertheidiger unserer Frau. Nachher gleicht sic's wieder aus.

Streit hierüber anfangen will ich nicht, obſchon ich eigentlich dazu aufgelegt wäre; allein wichtige Dinge beschäftigen mich und wenn Du mir nur einen einzigen Augenblick Dein liebes Ohr leihst, werden sie auch Dich beschäftigen.

Unserer Landwehr ist schreinendes Unrecht angethan worden; angethan durch einen Artilleristen, der hier, wie immer, auf „unbekannte Distanzen“ schoß.

Das war so ein Sprüherdus, wie wenn man mit Entenflock auf einen 5 Centner schweren Hecht schießt, welcher in einer Tiefe von 894 Meter im Wasser steht. Allein geschrackt hat er und wie. Unser ganzes Landwehrherz ging in Trümmer und sammelte sich erst wieder, als es hieß: Sauer im Stadium in der Kronenhalle. Sammlung war das einzige Rettungsmittel. Und wie wurde gerettet! Der Wille ist umgebracht, wie mein Willen gegenüber Dir. Ganz genau gleich.

Also der Wille ist nämlich ein Oberst, welcher nach dem Ausspruche unseres fürsichtigen und absolut nicht zutäppischen Militärdepartements auf unbekannte Distanzen schießt und welcher diesem letztern den Beweis erbrachte, man müsse auf 53 Kommandanten mehr „lösen“, als auf einen gegenthiligen Oberst. Und das ist auch wahr.

Kurz, dieser Oberst behauptete, die Landwehr sei nichts, aber auch gar nichts! Trudchen, ich bitte Dich! Trudchen, Dein Mann ist in der Landwehr. Bitterst Du nicht wie eine pappelnde Zitter, oder wie die Botaniker sagen, wie eine Zitterpappel? Ich vergehe vor Scham, was ich aber immer noch lebhaft bezweifle.

Unsere jährliche Uebung sei ungenügend, sozusagen für die Kat'. Wir hätten keine Disziplin und auch keine Schule.

Trudchen! Ich sehe und fühle es, Du zitterst vor Wuth. Die jährliche Uebung sei ungenügend. O, Du mein alter, treuer Habersack, nicht wahr, was sind das für Tage. Wie oft hast Du begeistert ausgerufen: „So, jetzt thucts es wieder für e Jahr!“ Erhebende Momente und Beweise hinreichender Uebung und Disziplin; denn das letztere fehlt, das habe ich selbst an Dir noch nie beobachtet, so wenig, als die Schule.

Ja, die Schule! Die Schule für den Kriegsfall meint nämlich der Herr Oberst und da, ich gestehe es offen, hat er am Allerunrechtesten. Wäre dieser Unbekanntebizanzenschiefer verheirathet, so nähme er das Wort Schule überhaupt nicht unter die Zähne, ohne es zu zerermalmen. Für uns bedeutet Schule Kriegsfall. Trudchen, o Du mein Kriegsfall, versteht Du dieses Lustfuchtel. Weiß dieser Mensch etwas davon, was siebenjähriger, fünfundzwanzigjähriger, dreißigjähriger Krieg ist? Nein, nichts, offenbar nichts. Der hat noch ni mit blauen Augen das Schlachtfeld überschaut und spricht von Schule statt von Schlägen.

Größere Uebungszeit! Größere Feldtückigkeit! Trudchen, antworte mir nicht auf diese Dinge, antworte mir überhaupt nicht auf diesen Brief. Ich bin zu aufgeregzt, zu nervös; wenn ich zu Hause wäre, ginge ich sofort fort. Unmotivierter als diese Trompeten sind selbst diejenigen von Jericho nicht geblasen worden. O, daß jetzt der gallische Hahn krähte und wir ihm auf die Sporen klopfen könnten. So was wäre noch nie dagewesen; da würde dieser Wille unsern Willen sehn.

Trudchen! Ich stehe auf der Seite von 53 Kommandanten. Schade, daß Du nicht da bist, da wären unser 54, denn ich bin gewiß, Du stellst Dich in unsere Reihe und stirbst mit uns für unser Ansehen, unser Pflichtgefühl, wie hoffentlich auch das Militärdepartement sterben wird, resp. muß, müste, zu ihm gedenken verpflichtet wäre. O Landwehr, o Uebung, o Disziplin!

Trudchen, veröffentliche diesen Brief nicht, sonst erhältst Du am Ende auch ein Extra-Zustimmungsschreiben von der Waffenoberhöheit und das erträgt ich nicht: Dich als Zielscheibe solcher Geisterschüsse zu sehen, Trudchen, das wäre zu viel. Ich sterbe vor Hochachtung und Ergebenheit; wie jetzt alle Tage. Dein

tapperer Landsoldat.

Patriotischer Stammbuchvers

der grossen >République française< gewidmet von einem schweizerischen Primarschüler in der französischen Stunde:

Vous voulez bâtrir un fort sur le mont de Vuache?
Mais prenez garde!
Contre la Suisse il ne faut pas faire la vache
Ou vous venez trop tard.
Qu'en Suisse tout le monde se fâche,
Et cela bougrement
Sans compliments!

In Wien wurden 7 Flüchtlinge durch die Regierung verhaftet. Da über die Ursache dieses Stillschweigen beobachtet wird, vermutet man — Konkurrenzneid.

Der türkische Kriegsminister Hussein-Pascha hat letzter Tage nochmals die Ruinen unserer Landesausstellung besucht und als er sah, wie Alles, auch das Schönste dem Hammer der Zerstörung anheimfällt, fragte er ganz überrascht:

„Ja, sind denn die Türken schon dagewesen?“